

Die Winterlinde: ein Alleskönner im Pfälzerwald

Die Winterlinde

Die Winterlinde (Baum des Jahres 2016, botanisch: *Tilia cordata*) ist ein sommergrüner Laubbaum, der Wuchshöhen von bis zu 30 Meter erreichen und maximal 1000 Jahre alt werden kann. Seine Krone ist hochgewölbt und oft leicht unregelmäßig gestaltet. Die Winterlinde ist in Europa weit verbreitet. Sie kommt vorwiegend in den Mittelgebirgen vor.



Ein Baum für den Klimaschutz

Waldökosysteme spielen wegen ihrer Fähigkeit, erhebliche Kohlenstoffmengen zu binden, eine wichtige Rolle im Klimaschutz. Durch die Photosyntheseleistung nehmen Bäume im Zuge ihres Wachstums Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre auf und speichern es als Kohlenstoff im Holzkörper.

Eine Winterlinde mit einer Höhe von 25 Metern und einem Stammdurchmesser von 30cm bindet in etwa eine Tonne CO₂¹. Eine Tonne CO₂ entspricht einem gefüllten Ballon mit einem Durchmesser von ca. 7,5 Metern oder den CO₂-Emissionen, die ein durchschnittlicher Drei-Personen-Haushalts für Strom innerhalb eines halben Jahres benötigt.

Ein Baum mindert die Folgen des Klimawandels

Alle Bäume – so auch die Winterlinde – wirken sich in jeder Hinsicht positiv auf die Qualität unserer Atemluft und die des allgemeinen Klimas aus. Bäume filtern Feinstaub aus der Luft. Mit ihren schattenspendenden Blattkronen und der Verdunstung von Wasser kühlen sie außerdem ihre Umgebung. Vergleicht man die mittlere Tagestemperatur eines warmen Sommertags von 26,8 Grad Celsius in der Stadt und 21,2 Grad Celsius im Wald, so liegt die Differenz bei 5,6 Grad Celsius.



Durch den Klimawandel müssen Bäume jedoch immer extremeren Verhältnissen (vor allem Hitze und Trockenheit) standhalten. Die Winterlinde gilt als robust und unempfindlich.

¹ eigene Berechnung nach Klein, D.; Schulz, C. (2011): Kohlenstoffspeicherung von Bäumen. LWF-Merkblatt Nr. 27.

Bildnachweise: Haefel (2014); unbekannt (veröffentlicht auf Pixabay) 2016.



Die kulturhistorische Bedeutung der Linde

Der Name Linde kommt vom nordgermanischen „linda“ (= Binde), was auf die Verwendung des Baumbastes zu Bindearbeiten in römisch-germanischer Zeit hindeutet. Den Germanen galt die Linde sogar als heiliger Baum.

Linden bildeten in unzähligen Gemeinden das Zentrum des Ortes und hatten in früherer Zeit eine sehr hohe Bedeutung. An der Dorflinde traf man sich, um Nachrichten auszutauschen, auf Brautschau zu gehen oder Feste zu begehen. Unter, an oder gar auf sogenannten Tanzlinden wurde getanzt und gefeiert. Hierbei handelt es sich um Lindenbäume mit Podest-/Gerüstkonstruktionen, die früher in manchen Regionen häufig der Mittelpunkt dörflicher Feste und Bräuche waren. Ferner wurde unter sogenannten Gerichtslinden Recht gesprochen.

Nach Ereignissen wie Kriegen oder Pestepidemien gab es den Brauch, sogenannte Friedenslinden zu pflanzen (Friedenslinde in Heltersberg anlässlich der deutschen Wiedervereinigung, Freiheitslinde in Busenberg, ehemalige Friedenslinde nach dem deutsch-französischem Krieg 1870/71 in Rinntal).

Linden werden zudem geschätzt zur Erzeugung von Lindenblütenhonig und Lindenblütentee findet seit römischer Zeit Verwendung als Hausmittel zur Linderung des Hustenreizes.

Etwa 850 Orte oder Ortsteile in Deutschland tragen Namen, die auf den Lindenbaum zurückzuführen sind – so etwa die Gemeinden Lindenberg und Linden im Pfälzerwald. Auch Straßenbezeichnungen wie Lindenstraße oder Lindenallee zeugen von der Bedeutung der Linde.

Darüber hinaus gibt es im Pfälzerwald Orte mit einem unmittelbarem Bezug zur Linde, so etwa die Lindenbrunnen in Stelzenberg, Lambrecht und Heltersberg, die „Gasthäuser zur Linde“ in Schmalenberg und Elmstein, die Weinstube „Unter der Linde“ in Dörrenbach, das Forsthaus „Lindemannsruh“ nahe Freinsheim, das „Hotel zur Linde“ in Silz und die Burgruine Lindelbrunn in Vorderweidenthal.

Auch existieren zahlreiche Lindenbaum-Naturdenkmäler im Pfälzerwald: Winterlinden im Forstamtsgarten und im Klosterhof in Ramsen, Luitpoldlinde in Geiselberg, Sommerlindenallee in Hoheinöd, Linde in Schmalenberg, Freiheitslinde in Busenberg, Friedhofslinde in Enkenbach, Hindeburglinde in Fischbach bei Kaiserslautern, Dorflinde in Waldleinigen, sieben Linden in Altleinigen, Luitpoldlinde in Elmstein, Lindenpark in Heltersberg.

Hintergrund

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz hat die Aufgabe über die Themen Energie, Klimaschutz, Klimaanpassung zu informieren und Klimaschutz-Aktivitäten vor Ort anzustoßen.

Durch die Pflanzungen von Winterlinden („Baum des Jahres 2016“) an kulturhistorisch bedeutsamen Orten im Pfälzerwald werden Politik sowie Bürgerinnen und Bürger hinsichtlich dieser Zukunfts-Themen sensibilisiert. Zudem wird das kommunale Leistungsspektrum der Energieagentur Rheinland-Pfalz bei der öffentlichkeitswirksamen Pflanzung kommuniziert.

Die Winterlinde steht als Symbol für:

- Gemeinschaft & Kommunikation in Gemeinden
(„Die Ortsgemeinde Lindenberg trägt das Wort Linde im Namen und als Symbol im Ortswappen.“)
- Klimaschutz: CO₂-Senke/-Speicher
- Klimaanpassung: Schattenspender, Kühleffekt, Luftreinhaltung

Kontakt

Jan Maurice Bödeker, Regionalbüro Westpfalz der Energieagentur Rheinland-Pfalz

Tel.: 0631-3652852 // Email: jan.boedeker@energieagentur.rlp.de